LWW

Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

47. Jahrgang | Februar 1999 | Folge 2

Bundesinnenminister Schily bietet BdV faire partnerschaftliche Zusammenarbeit an

40. Jahrestag der Konstituierung des Bundes der Vertriebenen

Eine faire partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Bund der Vertriebenen versicherte die neue Staatssekretärin im Bundesinnenministerium, Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast, im Namen von Bundesinnenminister Schily der BdV-Präsidentin Erika Steinbach, MdB, und den Gästen der Feierstunde zum 40. Jahrestag der Konstituierung des Bundes der Vertriebenen (BdV) am 14. Dezember 1998 in der Bad Godesberger Redoute.

Vor zahlreichen Gästen aus Politik, Verwaltung, den Kirchen, Gewerkschaften, Verbänden, dem wissenschaftlichen Bereich und dem öffentlichen Leben stellte die Staatssekretärin in dieser ersten Rede von Politikern der neuen Bundesregierung vor dem Bund der Vertriebenen das Verhältnis zum BdV auf eine partnerschaftliche Ebene. Es soll vom Bemühen um eine vernünftige und faire Zusammenarbeit geprägt sein.

Staatssekretärin Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast sagte:

„Zur Feier Ihres 40jährigen Bestehens überbringe ich Ihnen die Grüße der Bundesregierung. Insbesondere hat mich Bundesinnenminister Schily ausdrücklich darum gebeten, ihn hier zu vertreten und Ihnen seine guten Wünsche zu übermitteln.

Bundesinnenminister Schily ist ja bereits zu einem ersten fachlichen Austausch mit Ihnen, Frau Präsidentin, zusammengetroffen. Daraus mögen Sie ersehen, wie sehr der neuen Bundesregierung an einer guten und sachlichen Zusammenarbeit mit Ihnen liegt. Dazu gehören die Bereitschaft zum Zuhören und Aufeinanderzugehen in der Wahrnehmung gemeinsamer Pflichten ebenso wie das Austragen von Meinungsunterschieden und die Respektierung unterschiedlicher Aufgaben. All das ist vorhanden – auf beiden Seiten, nehme ich an.

Es ist sicherlich nicht meine Aufgabe, mich hier vor Ihnen über die Geschichte Ihres Verbandes und seiner Vorläufer zu verbreiten. Diese Geschichte kennen Sie besser als ich. Die meisten von Ihnen haben sie über viele Jahrzehnte hinweg miterlebt und mitgestaltet. Ich habe einen guten Teil dieses Weges als kritische Journalistin und später als Politikerin aufmerksam begleitet und blicke so mit Interesse auf den Weg, den die Vertriebenenverbände in den Jahrzehnten ihres Bestehens in der Bundesrepublik Deutschland zurückgelegt haben. Deshalb bekunde ich Ihnen – ungeachtet mancher Meinungsverschiedenheiten – meinen Respekt und den Dank der Bundesregierung für manche Leistung, die man mit Fug und Recht historisch nennen darf.

Niemand kann und wird den Beitrag der Vertriebenen zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg bestreiten. Er wäre ohne die Vertriebenen so nicht gelungen. Darüber hinaus ist es aber Jüngeren heute schwer zu vermitteln, wie sehr die Vertriebenenverbände und ihre Führungen auch zur inneren Stabilität der Bundesrepublik Deutschland beigetragen haben.

Kaum jemand kann sich noch in die verzweifelte und eigentlich hoffnungslose Lage der Heimatvertriebenen nach dem Kriege zurückversetzen. Dabei könnte ein Blick in andere Teile der Welt zeigen, daß Aussöhnungs- und zupackende Integrationsbereitschaft damals alles andere als selbstverständlich waren. Es gibt Hinweise, daß man in der damaligen Sowjetunion mit der Verelendung der Obdachlosen und Entwurzelten machtpolitische Hoffnungen verbunden hatte, die durchaus nicht unrealistisch schienen, aber durch die besonnene Haltung der Vertriebenen zunichte gemacht wurden.

Die Eingliederung der Heimatvertriebenen war eine großartige Gemeinschaftsleistung des deutschen Volkes. Sie wäre aber ohne die tätige Mitwirkung der Verbände mit ihren weitverzweigten Gliederungen, bis hinein in die Kirchen und Parteien, schwerlich gelungen.

Ich darf vielleicht in Erinnerung zurückrufen, daß die Verbände, wie es sich für Interessenvertretungen gehört, mit nahezu allen Bundesregierungen ihre Probleme hatten und häufig Unterstützung bei der Opposition suchten und fanden, insbesondere auch in der Adenauerzeit. So haben in der Auseinandersetzung um die Ostverträge der frühen siebziger Jahre, die die gesamte Gesellschaft einschließlich der Vertriebenen polarisierte, immer auch Sozialdemokraten eine bedeutende Rolle in der Vertriebenenbewegung gespielt. Ich nenne nur den unvergessenen Wenzel Jaksch, könnte aber auch an viele andere erinnern.

In diesem Zusammenhang – der Name Jaksch drängt ihn geradezu auf – will ich nicht unerwähnt lassen, mit welch erstaunlicher politischer Weitsicht und Selbstüberwindung die Vertriebenen seit dem Ende der 40er Jahre immer wieder ihre Bereitschaft zur Aussöhnung und Zusammenarbeit in einem freien, geeinten Europa erklärt haben.

Nach der demokratischen Wende in Osteuropa wäre der politische Brückenschlag zu unseren europäischen Nachbarn im Osten und Südosten um vieles schwieriger gewesen, wenn die Heimatkreise und Sozialwerke der Landsmannschaften nicht in aller Stille bereits über Jahrzehnte hinweg belastbare örtliche Kontakte hergestellt und Brücken des Vertrauens errichtet hätten.

In den Jahren des Kriegsrechts waren es insbesondere auch die deutschen Heimatvertriebenen, die Polen in seiner Not geholfen haben. Das hatte, wie wir immer wieder von polnischer Seite hören, eine kaum zu überschätzende Bedeutung und wirkt bis in die Gegenwart nach.

Die Vertriebenen haben durch solche praktische und konkrete Hilfe immer wieder bewiesen und beweisen es noch, daß sie in ihrer großen Mehrzahl an einer friedlichen Verständigung aller Völker im zusammenwachsenden Europa interessiert sind und tatkräftig daran mitwirken.

Heute gibt es – teilweise sogar vertraglich geregelte – vielfältige Beziehungen zwischen polnischen oder tschechischen Kommunen auf der einen, Heimatkreisen der deutschen Vertriebenen und deren kommunalen Patenschaftsträgern auf der anderen Seite.

Die Vertriebenen sind in ihren Heimatgemeinden meistens willkommen. Hunderte Gedenksteine konnten auf ehemaligen deutschen Friedhöfen in den Vertreibungsgebieten errichtet werden. Man arbeitet gemeinsam an der Rettung deutscher Kulturgüter vor dem Verfall. Die deutsche Vergangenheit wird in aller Regel in Polen, Rußland und Tschechien ebenso wenig bestritten wie die Vertreibung und deren oft unmenschliche Begleitumstände, die jetzt von polnischen, russischen und deutschen Wissenschaftlern gemeinsam aufgearbeitet werden.

Ich weiß, daß noch viel zu tun bleibt und immer wieder Rückschläge und Unverständnis zu verzeichnen sind, übrigens auf beiden Seiten. Dennoch war es bemerkenswert, daß vor wenigen Wochen ein ehemaliger polnischer Außenminister gemeinsam mit dem deutschen Bundespräsidenten und dem Sprecher einer Landsmannschaft vor großem internationalem Publikum öffentlich auftrat, um das 10jährige Bestehen einer Akademie der Vertriebenen zu würdigen. Ein ebenso wichtiges Zeichen war die erste Reise einiger Landsmannschaftssprecher zu offiziellen Gesprächen und Begegnungen in Warschau.

103080 Spätaussiedler kamen 1998

Nach der Aussiedlerbilanz des Bundesinnenministeriums kamen im vergangenen Jahr 103080 Spätaussiedler nach Deutschland. Der Aussiedlerbeauftragte der Bundesregierung Welt erklärte, der Rückgang der Aussiedlerzahlen habe mehrere Gründe. Mehr als 100.000 Menschen hätten seit mehr als einem Jahr einen Aufnahmebescheid für Deutschland, benutzten ihn aber nur als „Sicherheitspapier für Notfälle". Rund 30 Prozent der Bewerber bestünden den Sprachtest nicht.

Folgerichtig hat der Deutsche Bundestag in einer am 28. Februar 1997 fast einstimmig – nur gegen die Stimmen der PDS – angenommenen Entschließung festgestellt: Viele deutsche Heimatvertriebene seien zu Botschaftern der Aussöhnung und Verständigung geworden, sie hätten eine wichtige Brückenfunktion und sollten sich weiter voll und ganz in die Ausgestaltung der Beziehungen zu unseren östlichen Nachbarstaaten einbringen, wobei sie der Deutsche Bundestag weiterhin unterstützen werde.

Diese – wie gesagt – fast einstimmig angenommene Entschließung macht auch ein wiedergewonnenes Stück Gemeinsamkeit des Bundestages zu den Fragen der Vertriebenen deutlich. Wie ja überhaupt das, was Sie geleistet haben und was noch zu leisten ist, eine Aufgabe für die gesamte Gesellschaft in diesem Lande ist; nicht nur für die Vertriebenenverbände. Ich halte das für wichtig, denn jenseits von allen notwendigen Streitpunkten zwischen Parteien und Interessenvertretern sollte es Bereiche geben, in denen man den Konsens sucht und bewahrt.

Zu diesen Bereichen rechne ich das kulturelle Erbe der früheren deutschen Ost- und Siedlungsgebiete, das wir gemeinsam mit unseren europäischen Nachbarn im Osten als ein kostbares Gut zu bewahren und zu pflegen haben. Dafür ist nun anstelle des Bundesinnenministeriums das Bundeskanzleramt zuständig, welches dadurch in einem wesentlichen Bereich Hauptansprechpartner der Vertriebenenverbände ist.

Aber dazu zählt auch die in der Zuständigkeit des Bundesinnenministeriums verbliebene Wahrnehmung unserer Pflichten gegenüber denjenigen Menschen im Osten, die entweder in ihrer Heimat als deutsche Minderheit bleiben oder nach einem oft schweren Lebensschicksal als Spätaussiedler nach Deutschland kommen wollen.

Hier hat der BdV sich in vorbildlicher Weise sowohl bei der Integration der Spätaussiedler in Deutschland als auch bei den Hilfsmaßnahmen für die deutsche Minderheit in Polen engagiert. Sie wissen alle, daß in diesen Bereichen manches fortgeführt, manches aber auch überprüft und notfalls korrigiert werden muß. Das sollte allerdings behutsam und nicht mit heißer Nadel geschehen. Das ist auch meine persönliche Überzeugung als für Integrationsfragen zuständige Staatssekretärin, und der zum Beauftragten für Aussiedlerfragen berufene Bundestagskollege Jochen Welt, der die Probleme als Kommunalpolitiker und durch seine Reisen in die Aussiedlungsgebiete seit langem kennt, bietet Gewähr dafür. Ich kann Ihnen nicht versprechen, daß wir künftig in allen Fragen einer Meinung sein werden. Es kann auch in unserem gemeinsamen Arbeitsbereich schwierige Probleme und Entscheidungen geben, die nicht nur Zustimmung und Freude auslösen. Sie dürfen aber sicher sein, daß Herr Minister Schily und ich uns im Rahmen des Möglichen um eine partnerschaftliche, faire Zusammenarbeit mit Ihnen bemühen werden."

DOD

Polen verlangt Eintrittsgeld

Bundesbürger müssen bei Einreisen nach Polen ab sofort einen Mindestbetrag von 100 Zloty an den Grenzübergängen vorweisen. Das entspricht 50 Mark. Für Jugendliche unter 16 Jahren gelten 25 Mark. Bei Schüler- und Touristengruppen werden pro Person zehn Mark verlangt. Die Regelung gelte nicht für den kleinen Grenzverkehr. Die im grenznahen Raum der 25-Kilometer-Zone Wohnenden seien ausgenommen. Mit der Neuregelung wollen die polnischen Behörden sicherstellen, daß sich jeder Reisende in Polen selbst versorgen könne.

(dpa)

Katharinenkirche in Kiew in deutscher Verwaltung

Wie die Frankfurter Allgemeine berichtet, hat die Deutsche Evangelische Gemeinde Kiew am 29. November 1998 nach siebenjähriger Auseinandersetzung mit der ukrainischen Bürokratie ihre Kirche vom Staat zurückerhalten. Der Oberbürgermeister der ukrainischen Hauptstadt, Omeltschenko, hat dem deutschen Pfarrer Gerald Kotsch beim Gottesdienst eine Urkunde ausgehändigt, die der Gemeinde das Nutzungsrecht an der Kirche verbrieft. Das Gebäude war 1936 unter Stalin enteignet worden.

Die 1857 im italienischen Rundbogenstil erbaute Katharinenkirche diente noch bis vor kurzem als Museumsdepot, in dem Exponate des Kiewer Freilichtmuseums lagerten – wertvolle Ikonen, Textilien, Möbel. Die Suche nach neuen Lagerräumen sei schwierig, hieß es von amtlicher Seite. Wenn sich Deutschland an den Kosten für neue Lagerräume beteilige, werde das die Räumung der Kirche beschleunigen. Diesen Geldforderungen setzte die deutsche Seite zähe Diplomatie entgegen. „Keine Kopeke wurde gezahlt", freut sich Pfarrer Kotsch nun über den Abschluß zermürbender Verhandlungen. Allerdings hat sich die Ukraine bis zum Schluß geweigert, die Eigentumsrechte an Gebäude und Grundstück zu übertragen. Statt dessen dürfen die Deutschen die Kirche „kostenlos und zeitlich unbegrenzt" nutzen.

Aber schon die Unterhaltskosten gehen über die Kräfte von deren etwa vierhundert Mitgliedern – zum größten Teil Einheimische deutscher Herkunft. Viele sind selbst so hilfsbedürftig, daß sie nichts zur Finanzierung der Gemeinde und der Kirche beitragen können. An den Renovierungskosten, die auf eine Million Mark geschätzt werden, wollen sich die Bayerische Landeskirche und das Bundesinnenministerium beteiligen. Die Pastorenstelle wird ohnehin von der EKD bezahlt.

Im vergangenen Jahrhundert war die deutsche Gemeinde noch begütert. Die 25 560 Rubel für den Bau der Katharinenkirche konnte sie aus eigenen Mitteln finanzieren. Die jetzt anstehenden Renovierungsarbeiten, mit denen im kommenden Jahr begonnen wird, sollen hauptsächlich deutsche Firmen ausführen.

Jochen Welt Beauftragter für Aussiedlerfragen

Das Bundeskabinett hat am 2. Dezember 1998 den SPD-Bundestagsabgeordneten Jochen Welt zum Beauftragten für Aussiedlerfragen ernannt. Der 51 Jahre alte Welt übernimmt damit die Aufgaben, die in den vergangenen Legislaturperioden der CDU-Abgeordnete Waffenschmidt wahrgenommen hatte. Bundesinnenminister Schily (SPD) verwies darauf, daß sich Welt durch Besuche in den Herkunftsländern und Gespräche mit Aussiedlern in Deutschland ein umfassendes Bild über die Situation dieser Bevölkerungsgruppe verschafft habe. Welt werde die Hilfe in den Herkunftsländern so koordinieren, „daß sie den Menschen vor Ort hilft, dort eine eigene Zukunftsperspektive zu entwickeln", sagte Schily. Zugleich werde Welt einen Schwerpunkt seiner Arbeit darauf legen, daß für die Menschen, die schon in Deutschland seien, vernünftige Lebensbedingungen geschaffen würden.

Ehrungen

Bartoszewski erhielt „Bayern-Medaille": Wladyslaw Bartoszewski, polnischer Senator und ehemaliger Außenminister, Hochschullehrer und Publizist, ist Anfang Dezember 1998 vom Freistaat Bayern mit der Medaille für besondere Verdienste um Bayern in einem vereinten Europa, der „Bayern-Medaille", geehrt worden. Bartoszewski hat 12 Semester als bayrischer Professor an Hochschulen des Freistaates gelehrt.

Karl Dedecius mit Wilhelm Leuschner-Medaille geehrt: Der aus Lodz stammende Übersetzer, Gründer und ehemalige Leiter des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt wurde am 1. Dezember 1998 mit der Wilhelm Leuschner-Medaille geehrt. Die Auszeichnung überreichte der hessische Ministerpräsident Eichel anläßlich des hessischen Verfassungstags.

Eleonore Gusovius erhielt Bundesverdienstkreuz am Bande: Die langjährige Vorsitzende der Kreisgruppe Witten der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Eleonore Gusovius, erhielt am 15. Dezember 1998 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für ihre engagierte Arbeit für die deutschen Vertriebenen in Witten und für die Beratung der Spätaussiedler in rechtlichen Fragen.

WW

Westdeutscher Rundfunk

Programmgruppe Information und Meinung

Vorschau auf die Sendung
ALTE UND NEUE HEIMAT,
sonntags von 9.20 bis 10.00 Uhr
auf WDR Radio 5

Redaktion: Gudrun Schmidt

07. Februar

TOR ZUM OSTEN – TOR ZUM WESTEN
Deutscher und polnischer Alltag in Frankfurt an der Oder

Von Christian Finkenwirth

14. Februar

WO ES NOCH PIONIERGEIST GIBT
Hermann Harlos weiter Weg von Galizien bis nach Kanada

Von Erika Kip

21. Februar

ZWISCHEN KANT UND GELBEM STERN
Die Geschichte der Juden in Ostpreußen

Von Günther Specovius

28. Februar

SIE LERNEN MIT BEGEISTERUNG
Ulrich Hiller ging als Deutschlehrer nach Oberschlesien

Von Alice Schatton

„Kulturwart" wird eingestellt

Mit dem Heft 213 verabschiedete sich der „Kulturwart", der seit 1952 vierteljährlich in die Hände einer interessierten und treuen Leserschaft gelangte. Er diente in besonderer Weise der Verbreitung von Wissen über das Wirken deutscher Menschen in Polen und verstärkt die Förderung der deutsch-polnischen Annäherung und Begegnung.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft sah sich leider gezwungen, die Herausgabe dieser Schrift aus personellen und finanziellen Gründen zum Ende letzten Jahres einzustellen. Leider fand sich trotz intensiver Bemühungen kein Nachfolger für unseren langjährigen Schriftleiter Wilfried Gerke, der aus beruflichen und gesundheitlichen Gründen bereits

vor Jahren um Entlastung gebeten hatte. Trotz intensiver Werbung stagnierte die Bezieherzahl. Außerdem hat sich das Bundesinnenministerium nach Änderung seiner Förderungsgrundsätze bereits mit Beginn vergangenen Jahres aus der langjährigen Förderung zurückgezogen.

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft hofft, daß die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des „Kulturwarts" uns auch weiterhin wichtige Beiträge zur Verfügung stellen, die wir entweder in unserem Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe" oder in unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe" abdrucken können. WW

Haben Sie schon das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 1999" ?

Falls Sie noch nicht im Besitz des neuen Jahrbuchs sein sollten, empfehlen wir eine sofortige Bestellung.

Es ist wieder inhaltlich sehr vielseitig und sehr ansprechend gestaltet. Es kostet 18,– DM; bei Abnahme von 3 bis 9 Exemplaren je 15,– DM und bei 10 und mehr Exemplaren je 14,– DM.

Bestellungen richten Sie bitte an die Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden, Tel. (06 11) 37 97 87.

Posener Geschichtsseminar

Ein voller Erfolg war das Geschichtsseminar über die Provinz Posen in der Ostakademie in Lüneburg vom 30.10.-01.11.1998. Das Interesse an diesem Seminar war so groß, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Teilnehmer mußten auch noch außerhalb der Akademie untergebracht werden, um einigen Anmeldungen mehr gerecht werden zu können.

Eingeladen zu diesem Seminar hatte der Bundesverband der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, der Landesausschuß der Posener Heimatkreise und die Gemeinschaft Evangelischer Posener ('Posener Stimmen').

Die polnische Geschichte, die deutschen Einwanderungen, die preußische Zeit und die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen waren Themen der Vorträge. Vorträge über die Geschichte der Stadt Posen und Persönlichkeiten aus der Provinz Posen sowie die Besichtigung der Eichenbrücker Heimatstube in Lüneburg haben die Seminarthematik vertieft.

Organisiert wurde das Seminar von Horst Eckert, Heimatkreis Wollstein. Die Seminarthematik lag in Händen von Herrn Dr. Gerhard Doliesen, Ostakademie.

Es ist geplant, das Seminar mit anderer Thematik in der Zeit vom 29. bis 31. Oktober 1999 fortzusetzen. Interessierte wenden sich bitte an Horst Eckert, am Pathsberg 23, 29549 Bad Bevensen. Fax 0 58 21-76 66. W.E.

Forschungsstelle Mittelpolen/Poln. Wolhynien

Mario Seifert übernahm Leitung

In der Forschungsstelle Mittelpolen/Poln. Wolhynien der Arbeitsgemeinschaft ostdeutscher Familienforscher e.V. hat sich kürzlich ein Wechsel vollzogen. Mario Seifert übernahm im September 1998 die Leitung von Ldsm. Heinz Ulbrich, dem wir für die langjährige Arbeit sehr herzlich danken.

Mario Seifert ist Frührentner und interessiert sich schon seit vielen Jahren für die Familienforschung. Er ist unter der Anschrift Hessestraße 16, 14469 Potsdam, Tel./Fernbild: 03 31-29 58 35, E-Mail: Marioseifert-0001@-t-online.de erreichbar.

Der Bundessprecher hat Mario Seifert zur Übernahme dieser Funktion sehr herzlich gedankt, ihm viel Erfolg in der neuen Aufgabe gewünscht und ihm die Unterstützung der Landsmannschaft im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten zugesagt. WW

Die Drucklegung dieser Publikation wurde mit Mitteln der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk gefördert.

Buchbesprechungen

„Ostdeutsche Gedenktage 1999 – Persönlichkeiten und historische Ereignisse", herausgegeben von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Bonner Talweg 68, 53115 Bonn. 455 S., broschiert, ISBN 3-88557-178-1, DM 16,80.

An Persönlichkeiten, die mit ihrem Leben und Wirken Kultur und Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft der historischen deutschen Ost- und Siedlungsgebiete prägten bzw. Persönlichkeiten, die aus diesem Raum stammten oder von ihm in besonderer Weise beeinflußt waren, wird in den „Ostdeutschen Gedenktagen" ebenso erinnert wie an für den deutschen Osten bedeutsame historische Ereignisse. Die alljährlich erscheinenden Bände sind zu einem vielbenutzten Kompendium für Wissenschaft und Forschung, Medien und an Geschichte und Kultur interessierte Einzelpersonen geworden.

In diesem Jahr erscheinen unter den gewürdigten Persönlichkeiten der Komponist Carl Ditters von Dittersdorf, der Maler und Graphiker Otto Mueller, Hochmeister Konrad von Erlichshausen, der Dichter und Maler Augst Kopisch und der Verleger Wilhelm Goldmann.

Vier Persönlichkeiten, die in unseren Heimatgebieten gewirkt haben oder aus ihnen stammen, werden gewürdigt. Es sind die vor 100 Jahren in Posen geborene Sängerin Gertrud Rünger, der aus Bromberg stammende Wissenschaftsorganisator Kurt Zierold wegen seines 100. Geburtstages, der vor 50 Jahren in Stade gestorbene Theologe Theodor Zöckler, der Schöpfer der „Zöcklerschen Wohlfahrtsanstalten" in Stanislau und das Oberhaupt der evangelischen Kirche in Galizien, und der in Wongrowitz/Prov. Posen geborene Rabbiner Moritz Levin, der vor 85 Jahren in Berlin starb.

Darstellungen historischer Ereignisse betreffen die Missionierung Pommerns und Livlands durch Otto von Bamberg, den Frieden von Karlowitz 1699, die Gründung des habsburgischen Kronlands Bukowina 1849, die Gründung der Wolgarepublik 1924 und anderes mehr. WW

Kulturwart: Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft Nr. 213, IV. Quartal 1998, im 46. Jahrgang. Herausgeber und Verlag Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Friedrichstraße 35 III, 65185 Wiesbaden

Es stimmt mich sehr traurig, diese letzte Besprechung schreiben zu müssen. Der Umschlag zeigt den letzten Schriftleiter Wilfried Gerke.

Vor mir liegt die letzte schmucke Ausgabe, und ich denke zurück an den ersten noch sehr bescheidenen Kulturwart unter Fritz Weigelt.

Die Beiträge zur deutsch-polnischen Nachbarschaft werden nunmehr im Mitteilungsblatt „Weichsel-Warthe" und dem Jahrbuch erscheinen. Zu mehr reichen leider unsere Mittel nicht. Den Kulturwart wird man in Bibliotheken und sonstigen Sammlungen sehr vermissen.

Vom Kulturwart nimmt der Bundessprecher Abschied. Sein Dank gilt der Schriftleitung, den Mitarbeitern und der leider nur kleinen Leserschar.

Mehr als eine zwanzigjährige Episode war die „Juristische Posener Monatsschrift", die vor 80 Jahren ihr Erscheinen eingestellt hat. Selbst „rechtsgeschichtlich" bewanderten Personen ist dies unbekannt.

Aus der Zeitschrift für Kleinbahnen wurde ein Bericht über die Kleinbahnen in der Provinz Posen, Lodz und Galizien zusammengestellt. Ein wertvoller Beitrag für künftige Heimatforscher, denen die Zeitung nicht mehr zur Verfügung steht.

Die „Rota", Polens dritte, nicht zweite antideutsche Nationalhymne („Noch ist Polen nicht verloren und Gott der Polen ...") verschwindet. Maria Konopnickas „es wird der Deutsche uns nicht mehr ins Gesicht spucken und die Kinder germanisieren" wird vom Danziger Glockenspiel nicht mehr zu hören sein. Dagegen gestimmt hatte der Vorsitzende der Danziger Erziehungskommission mit dem „polnischen Namen" SZYC (Schütz). Wir haben die „Rota" während meiner Schulzeit am Lodzer Deutschen Gymnasium nicht gesungen. Auf Seite 12 Abs. 2 dürfte 1919 ein Druckfehler sein und 1939 heißen.

1636 wurde durch den Herzog von Braunschweig die Universität Helmstedt gegründet. An ihr studierten lt. aufgeführter Namensliste auch Deutsche aus dem damaligen Polen.

Deutsche Kriegsgräberstätten in Polen. Die deutsch-polnische Stiftung „Gedenken – Pamiec" nimmt sich dieser an. Soldatenfriedhöfe aus dem ersten Weltkrieg stehen unter Denkmalschutz. Die Stiftung arbeitet mit der Kriegsgräberfürsorge eng zusammen.

Die Königlich Preußische Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen und ihre Tätigkeit im Kreis Hohensalza. Hier erfahre ich erstmalig, daß auch aus Hessen-Nassau 340 Familien angesiedelt wurden. Ein wertvoller Hinweis für das Freilichtmuseum Hessenpark in Neu-Anspach/Taunus.

Eine „kleine Geschichte Polens" sind die Hauptstädte Polens. Nur ein Schulmeister kann mit wenigen Worten so viel sagen.

Der Erinnerung an Wilhelm Eckert, einem bekannten Bürger aus Rawicz, ist dieser Beitrag gewidmet.

Mit dem „eigenen Lebensfaden" wird dem Dichter Reiner Kunze zu seinem 65. Geburtstag gratuliert.

Die letzte Folge des Posener Biographischen Lexikons erinnert an Lüdtke, Franz, (1882 – 1945). Der aus Bromberg stammende Gymnasiallehrer hat über 50 Buchtitel zu ostgeschichtlichen Themen hinterlassen. Er befaßte sich auch mit dem „Todesmarsch nach Lowicz"; Werckmeister, Georg, (1867 – 1942),

erfolgreicher Kaufmann in Bromberg, in vielen Ämtern aktiv tätig; Wolff, Hugo (1853 – 1951), bis 31.3.1920 verdienter Bürgermeister in Bromberg. Übergab die überwiegend deutsche Stadt an den polnischen Stadtpräsidenten Maciaszek; Busse, Otto Emil Franz Ulrich, war 1904 – 1911 Vorsteher der pathologischen Abt. und Professor der Medizin in Posen. Hat sich als pathologischer Anatom einen Namen gemacht; Schammert, Günther (1913 – 1997), ev. Theologe, bekannt durch seine biografischen Beiträge, und Woide, Johann Theodor, ev. Pfarrer, war Übersetzer deutscher Kirchenlieder in die polnische Sprache.

Vom Bücherbord ist das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 1999". Grundlegend sind die Worte des Bundessprechers über die Arbeit der LWW und die Informationen über die Arbeit anderer. 5 Lebensläufe würdigen die Arbeit von Persönlichkeiten unserer Volksgruppe. Der Tätigkeit anderer Organisationen wird ebenfalls gedacht. Zeitzeugenberichte auch von einem „Nachgeborenem", Kalendarium und Farbfotos beleben das Jahrbuch.

„Kindheitserinnerungen. Heiteres und Besinnliches aus der Heimat" von Dr. Ernst Höhne. Die „Dresdner Hefte Nr. 2/97 bringen die 300. Wiederkehr der Thronbesteigung Polens durch August den Starken."

Michal Antkowiak – „das Schillergymnasium in Poznan." „Ausführlich und zurückhaltend kritisch befaßt sich A mit dem distanzierten Verhältnis der Deutschen zu Polen und Juden". Zugleich bedauert er, daß Schultreffen nicht in Posen stattfinden.

Vogel: „Leonberg, eine Schwabensiedlung im Kreis Gostynin/Polen." Bedauerlich, daß die Arbeit vor Druckerscheinen nicht durch einen geeigneten Lektor korrigiert wurde. Die Arbeit ist von Heimatliebe getragen und trotzdem lesenswert.

Jost Hermand. Als Pimpf in Polen. Setzt sich kritisch mit seinen Lagererlebnissen im Warthegau auseinander.

Zum Abschied dankt Gerke allen, die ihn bei der Schriftleitung mit unterstützt haben und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es Menschen geben wird, die den Kulturwart zur Hand nehmen werden, um nachzulesen, wie die „Beziehungen zwischen Polen und Deutschen" in den fünfziger bis neunziger Jahre des 20. Jahrhunderts gesehen wurden.

Verlag und Schriftleitung wünschen zum Ende des Jahres ein „Gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im kommenden Jahr."

Autoren waren: Karl Bauer, Gerhard Werner, Wilfried Gerke, Mieczyslaw Tomala, Rosemarie Becker, Günter Raatz, Hugo Rasmus, Dr. Heinrich Balde.

Das war es! Der Vorhang ist gefallen.

Heinz Hoffmann

Helga Hirsch: „Die Rache der Opfer. Deutsche in polnischen Lagern 1944–1950." Rowohlt-Berlin-Verlag 1998, 222 S., DM 32,–

Unter diesem Titel erschien ein Buch von Helga Hirsch, das versucht, die Geschehnisse im Nachkriegspolen zu beschreiben und hier besonders die Umstände zu ergründen versucht, wie es dazu kam, daß von den Polen Lager errichtet wurden, in die man wahllos Frauen, Männer und Kinder einpferchte, nur weil sie Deutsche waren, und in denen unzählige ums Leben kamen.

Die Autorin hat die mühevoll zusammengetragenen Ergebnisse ihrer Arbeit in mehrere Kapitel unterteilt, die dem Leser auch die geschichtlichen Hintergründe der Entwicklung, die im Endeffekt zum Haß aufeinander führte, zu erklären versucht. Nationale Überheblichkeiten, eigene Überschätzungen, Minderwertigkeitsgefühle und frühere historische Ereignisse, das alles führte fast logisch zu der unglaublichen Eskalation der Emotionen. Die Autorin forschte in polnischen Archiven, soweit sie ihr zugänglich waren, wobei sie auch die Erkenntnis gewann, daß es nicht immer nur das Fehlen von Nachkriegs- und Lagerunterlagen waren, welches ihr die Nachforschungen erschwerte. Es bestand offensichtlich kein ausgeprägtes Interesse der Behörden, alles jetzt an das Licht kommen zu lassen, was an Unrecht gegenüber den Deutschen geschehen ist.

Die Autorin führt dem Leser die Ergebnisse der Nachforschungen sehr sachlich und nur auf das Beweisbare nahe, so die Geschehnisse in den Lagern Zgoda, Swientochlowic, Potulice und Lambsdorf und auch Aussagen von früheren Lagerinsassen.

Der Leser des Buches wird durch die Berichte der Überlebenden der Lager in Zeiten versetzt, die heute kaum vorstellbare Ereignisse wiedergeben, Taten von Menschen an Menschen begangen. In uns Mitbetroffenen werden erschütternde Erinnerungen wachgerufen.

Im Grunde sagt das Buch nicht viel neues, es gibt sehr viele, die das alles selbst erlebt haben. Neu und besonders hoch einzuschätzen ist, daß es von jemandem geschrieben wurde aus der jungen und wahrlich nicht verdächtigen 68er Generation und die mühevolle Arbeit der Nachforschungen unternommen hat. Helga Hirsch war, wie sie selbst sagt, überzeugt, daß alles, was den Deutschen nach 1945 geschah, eine logische und gerechte Strafe für alles Böse, was die Deutschen den Polen angetan haben, war. Sie weigerte sich früher, die Vertreibung als Unrecht anzusehen, obwohl ihr Vater selbst aus Breslau war. Eine wundersame Wandlung und ein gutes Buch über ein wichtiges Thema allemal.

Harry Petzold

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Baden-Württemberg

Frau Ursula Brehmer, Laubeweg 31
70565 Stuttgart

Stuttgart

Vorweihnachtsfeier

Am dritten Adventssonntag, dem 13. Dezember 1998, fand im „Haus der Heimat" in Stuttgart die Vorweihnachtsfeier der Kreisgruppe Stuttgart statt. Der schriftlichen Einladung waren auch Landsleute aus der weiteren Umgebung gefolgt; denn der Winter pausierte gerade.

Traditionsgemäß hatten wir einen Pfarrer gewinnen können, den jungen Vikar Oliver Behre, z. Zt. in Hamburg beschäftigt, ein Nachfahre Heimatvertriebener aus Wolhynien. In eindrucksvollen Worten legte er den Wochenspruch über Gottes Wege aus und berichtete, wie diese einst seine Großmutter auf der Flucht mit ihren kleinen Kindern erfahren hatte.

Umrahmt wurde das Programm mit Gedichten, dem Lukasevangelium, einer Legende und dem gemeinsamen Gesang bekannter Weihnachtslieder. Herr Binder, ein Bruder der musikalischen Familie Otto, einst aus Lodz, begleitete gekonnt in der richtigen Tonlage für ältere Semester die Lieder am Flügel. Ein altes Mitglied, Landsmann Bruno Polinski, hatte seine Trompete mitgebracht und spielte zunächst zur Einstimmung allein und später zusammen mit Herrn Binder.

Unsere Damen waren wieder sehr fleißig. Sie hatten Mohnstriezel, Mohn- und Streuselkuchen für die Kaffeetafel gebacken, der allen an den festlich gedeckten Tischen mundete.

Die mit viel Liebe dekorativ aufgebaute Tombola von Frau Müller fand großen Gefallen. Dies zeigte der schnelle Absatz aller Lose während der Kaffeepause. Die Freude lag natürlich bei den Gewinnern.

Frau Brehmer hatte am Anfang der Feier bei der Begrüßung den Mitgliedern für ihre Treue, den Mitarbeitern und Mitgestaltern herzlich gedankt. Sie ging in ihrer Ansprache auf die Betrachtung in „Weichsel-Warthe" über das menschliche Erinnerungsvermögen und seinen Wert ein, der auch in vielen schriftlichen Aufzeichnungen unserer Landsmannschaft seinen Widerhall für die Nachkommen gefunden hat und ermunterte zum Kauf des sehr schönen neuen Jahrbuches der LWW 1999.

Nach den Aufräumungsarbeiten saß der Vorstand noch eine Weile bei einem gespendeten Umtrunk beisammen und zog Bilanz über die gelungene Feier und über das arbeitsreiche, erfolgreiche Jahr 1998.

Bre.

Unsere nächsten Termine

14. Februar, 15 Uhr, im Zeichen des F. schings (mit Knoblauchwurst) im „Haus der Heimat", Schloßstraße 92

28. März Heimatgottesdienst (besondere Einladungen)

10. April, (Samstag – nicht Sonntag), 15 Uhr, „Haus der Heimat", Monatsveranstaltung mit Video oder DIA-Vortrag

15. Mai Landeskulturtagung, vormittags Landesvorstandssitzung, um 14.30 Uhr Kulturvortrag mit dem stellvertretenden Sprecher unserer LWW, Herrn Rudolf Mohr, über Galizien

3. bis 9. Mai Fahrt nach Ungarn über Wien. Anmeldungen nimmt Frau Margot Müller entgegen. Anschrift: Wiesenstraße 19, 71263 Weil der Stadt, Tel. 0 70 33-3 28 80

LWW Bayern

Herbert Drewitz, Eininger Str. 2
80993 München

München

Vortrag über Krakau

Am 8.11.1998 brachte Herr Dr. Werner einen Diavortrag über Krakau. Musikalisch untermalt zeigte er u.a. Bilder der Marienkirche, der Tuchlauben und der Wawelsburg. Aufgrund fundierter Kenntnisse berichtete er über den Angriff der Tataren im Jahr 1241, die Entwicklung Krakaus zum wichtigen Handelsplatz, über die zweitälteste Universität nach Prag, über Museen und Theater und vermittelte so einen vielfältigen Eindruck dieser Stadt. Für diesen Vortrag danken wir sehr herzlich.

Adventsfeier

Am 13.12.1998 veranstalteten wir in Zusammenarbeit mit dem Hilfskomitee im Gemeindesaal der Christuskirche unsere Adventfeier. Wie gewohnt waren die Tische festlich mit Tannengrün, Kerzen und Blumen dekoriert und der Christbaum mit den vertrauten Sternchen geschmückt worden. Herr Drewitz begrüßte die Anwesenden sehr herzlich und dankte allen Helfern, die bei der Vorbereitung dieses Nachmittags mitgewirkt hatten.

Das Programm begann mit einem Vortrag der Musikgruppe unter Leitung von Herrn Heck. Dann folgte eine Weihnachtsgeschichte

von Christian Andersen und ein Gedicht über Engel, vorgetragen von Frau Marks und Frau Wolf. Frau Baumgartner erzählte über eigene Weihnachtserlebnisse und rief so die Erinnerung an vergangene Zeiten wach. Pfarrer Michael Groß sprach Worte zum bevorstehenden Weihnachtsfest und mahnte, die Herzen für das Wort Gottes offenzuhalten. Weitere gemeinsam gesungene Lieder rundeten das Programm ab.

Herr Drewitz dankte allen Landsleuten, die durch ihre tatkräftige Mithilfe die Durchführung der Zusammenkünfte im laufenden Jahr und dieses Nachmittags ermöglicht hatten. Mit Kaffee und Kuchen wurde anschließend für das leibliche Wohl der Landsleute gesorgt. Am Büchertisch konnte Literatur über die alte Heimat – teilweise aus dem Nachlaß von Frau Pfarrerin Johanna Höhne – gegen eine kleine Spende mitgenommen werden. In angeregter Unterhaltung verbrachte man gemeinsame Stunden, bevor in den frühen Abendstunden der Heimweg angetreten wurde.

Nächstes Treffen

Die nächste Zusammenkunft findet am 7. Februar 1999 um 15.00 Uhr im Haus des Deutschen Ostens statt.

LWW Hessen

Harry Petzold, Bergstraße 29,
34292 Ahnatal

Frankfurt/Main

Weihnachtsfeier

Am 17. Dezember 1998 traf sich unsere Frankfurter Gruppe zur alljährlichen Vorweihnachtsfeier im „Haus der Heimat". Mit freudig staunenden Augen nahmen die zahlreich gekommenen Heimatfreunde die festlich geschmückte Kaffeetafel wahr. Herr Schrank hatte Tannenzweige für die Tischdekoration mitgebracht. Frau Bockwolt deckte die Tische, für jeden einen bunten Teller mit Weihnachtsgebäck, sogar von ihr selbst gebackene Kekse. Sternchen, wie wir sie in der alten Heimat immer zum Fest hatten, waren ein weiterer Schmuck, von Frau Sommer aus Fritz Jeskes Papierstreifen geflochten. Der ganze Saal erstrahlte im Schein der Kerzen.

Unser Vorsitzender, Herr Schulz, eröffnete die Feier mit einer Begrüßung aller Anwesenden, vor allem der Ehrengäste: Bundessprecher Herr Bauer mit Gattin und Frau Berger aus Wiesbaden; Landesvorsitzender Herr Petzold und Herr Hoffmann aus Kassel sowie Frau Möller, Familienforschungsstelle Posen. Herr Schulz gedachte auch der Kranken, die nicht dabei sein konnten, und richtete Grüße vom Vorsitzenden des Hilfskomitees, Pastor Georg Sichler, aus.

Es folgten Grußworte der Gäste. Herr Bauer hob in seiner Ansprache besonders die Treue zur Heimat hervor, lobte den intensiven, harmonischen Zusammenhalt der Gruppen in Hessen und erinnerte an die Pflege des heimatlichen Kulturgutes, die zu dessen Erhaltung beiträgt. Auch die regen Kontakte der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Hilfskomitees zu den in der alten Heimat verbliebenen Landsleuten dienen diesem Erhalt wie auch der Verständigung mit den polnischen Nachbarn. Er dankte Herrn Schulz für die gelungene Arbeit in Frankfurt, wünschte dem Verein und allen seinen Mitgliedern auch für das neue Jahr Verbundenheit und Gedeihen. Herr Petzold überbrachte die Grüße der hessischen Landesgruppe und der Kasseler Landsleute.

Pfarrer Lehrwalder aus Frankfurt-Bornheim, der Kirchengemeinde von Herrn Schulz, ging auf die Bedeutung der Heiligen Barbara ein. Er hatte für alle Kirschzweige mitgebracht, die nach einem alten Brauch am 4. Dezember geschnitten und ins Wasser gestellt werden. Im warmen Zimmer blühen sie zu Weihnachten auf. Mit einem Gebet schloß er seine Ansprache.

Im Verlauf des Nachmittags wurden noch weihnachtliche Geschichten und Gedichte vorgetragen. Für die musikalische Begleitung sorgten wieder Frau Zessin und Herr Rauch. Für ein Geburtstagsständchen sorgte Frau Liedtke.

An den besinnlichen Teil der Weihnachtsfeier schloß sich ein Festessen an. Leider konnten unsere Gäste nicht bis zum Schluß der Feier bleiben. Ihr Weg nach Hause war zu weit. Wir freuten uns aber sehr über ihren Besuch und danken nochmals dafür.

Dank gilt auch Herrn Schulz. Trotz seiner gesundheitlichen Behinderung hatte er alle Vorbereitungen für die Ausgestaltung der Feier fürsorglich getroffen. Allen, die zum Gelingen beigetragen haben, schulden wir Dank.

Im neuen Jahr erwarten uns neue Angebote in der Landsmannschaft. Wir freuen uns auf die Kulturtagung in Rodholz/Rhön vom 6. bis 11. April und auf die Fahrt in die Sächsische Schweiz vom 5. bis 11. September. Das sind unsere großen Ziele. Dazwischen liegen die gewohnten Treffen. Hoffentlich sind wir alle gesund, auch unsere jetzt erkrankten Mitglieder, damit wir daran teilnehmen können.

Gertrud Sommer

Nächste Termine

Unsere Vereinsnachmittage, zu denen wir alle Landsleute und Freunde unserer Arbeit einladen, finden weiterhin an jedem vierten Donnerstag im Monat im Haus der Heimat in Frankfurt/Main-Eckenheim, Porthstraße 10, jeweils ab 15.00 Uhr statt.

Die nächsten Zusammenkünfte sind am 25. Februar und am 25. März 1999.

Kassel

Monatsversammlungen

Die Monatsversammlung am 4.11.1998 wurde mit einem Herbstgedicht eingeleitet. Der Vorsitzende berichtete von der Veranstaltung am „Tag der Heimat", die im Kasseler Rathaus stattfand, an der der Oberbürgermeister Georg Lewandowski die Ansprache hielt und die Arbeit der Vertriebenen würdigte. Tänze in Heimattrachten und von deutschen Jugendlichen aus Rußland wurden dargeboten und fanden Anerkennung.

Über die BdV-Bundesverbandstagung in Kassel berichtete die Delegierte Gerda Hohensee über geleistete Arbeit, Aufgaben, Ziele und Probleme des BdV. Heinz Hoffmann stellte besonders die Schwierigkeiten der Deutschen aus Rußland vor und nach der Umsiedlung heraus.

Am 2.12.1998 konnten wir in einem Diavortrag von Herrn Klopsch Ansichten aus den Städten Rotenburg/Fulda und Rothenburg o.d. Tauber betrachten und Erinnerungen auffrischen.

Adventsfeier

Zur adventlichen Feierstunde trafen wir uns am 6. Dezember 1998 im Ev. Gemeindehaus in Kassel-Rothenditmold. Pfarrer Horst, früher Posen, schilderte Kindheitserinnerungen an dem Adventshäuschen, aus dem das Licht kam und den Raum erhellte. Die Bibelstelle „Ein Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein Licht!" angesprochen, stand die Frage; sind wir ein Volk, das im Finstern wandelt? Andere Menschen froh machen können, ist Grund zu loben und zu danken für das Licht unseres Lebens. Nach einigen Weihnachtsliedern konnte bei Kaffee und Kuchen geplaudert werden. Mit guten Wünschen zur Weihnachtszeit und das Jahr 1999 wurden die Gäste und Mitglieder verabschiedet.

G.H.

LWW Niedersachsen

Georg Schiller, Karlstr. 61
38106 Braunschweig, Tel.: 05 31 - 34 22 55
Geschäftsstelle: Königswarther Str. 2, 30167 Hannover

Braunschweig

Jahresrückblick 1998

Unsere Kreisgruppe hatte zusammen mit den Westpreußen zehn Monatstreffen im letzten Jahr abgehalten. Herausragende Veranstaltungen waren am 11. Februar eine Faschingsfeier, die Erntedankfeier am 14. Oktober, ein Bericht über eine Riesengebirgsfahrt am 11. November und schließlich die Adventsfeier am 9. Dezember, mit der wir unsere Arbeit im Jahre 1998 beendeten. An den anderen Monatstreffen wurden andere interessierende Fragen und Themen behandelt.

Mit dem örtlichen BdV hat sich unsere Kreisgruppe wieder aktiv am Tag der Landsmannschaften am 4. Juli, am Tag der Heimat in der Stadthalle am 13. September mit dem Redner Dr. Otto von Habsburg und am Ost- und Mitteldeutschen Erntedank-Gottesdienst am 4. Oktober in der St. Michaelis-Kirche beteiligt.

Unsere erste monatliche Zusammenkunft in diesem Jahr hatten wir bereits am 13. Januar gehabt und wir treffen uns im Februar zu einer kleinen Faschingsfeier wieder. Wir laden dazu alle Landsleute und ihre Angehörigen wieder ganz herzlich ein.

Wir treffen uns am Mittwoch, dem 10. Februar 1999, um 15.30 Uhr im Stadtpark-Restaurant an der Jasper-Allee. Die Buslinie 18 hält direkt vor der Tür.

Hannover

Weihnachtsfeier

Am Montag, dem 14. 12. 1998, feierten 45 Teilnehmer im Deutschen Ruderclub „Ihmeblick" im festlich geschmückten Saal. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt Herr Pastor Rose aus Bad Bevensen einen Lichtbildervortrag über Krippen aus der ganzen Welt. Der Konsens war nicht nur die Armen und ihre Krippe, sondern auch die Botschaft des Lichtes durch den Stern für unser Leben. Die Lebendigkeit des Vortrages wurde gewährleistet durch das Frage- und Antwortspiel aus dem Kreise der Landsleute. Mit unseren christlichen Weihnachtsliedern, die durch das Trio Gaedike begleitet wurden, verlief das vorweihnachtliche Fest in traditioneller Weise.

Alle fühlten sich durch die selbstverfaßte Geschichte von Herrn Bach in ihre Jugendzeit zurückversetzt. Es war ein gelungener Jahresabschluß für unsere Heimatfreunde der LWW Hannover Stadt und Land und deren Gäste.

Georg Husak

Termine 1999

03. Februar LWW Mitgliederversammlung mit Essen (16 Uhr)

04. März LWW Stammtisch mit Vortrag (15 Uhr)

21. März Bezirkstagung der Gemeinschaft ev. Posener und LWW Hannover in der Lukaskirche zu Hannover mit anschließendem Kaffeetrinken (14 Uhr)

08. April LWW Stammtisch mit Kurzvortrag (15 Uhr)

06. Mai LWW Stammtisch mit Kurzvortrag (17 Uhr)

16. Mai Tagesfahrt Heimatmuseum Hösringen/Kreis Uelzen, Abfahrt ZOB Hannover 8 Uhr (mit Anmeldung)

03. Juni LWW Stammtisch Sonnenstrahlensuchen (17 Uhr)

08. Juli LWW Stammtisch Sonnenstrahlensuchen (17 Uhr)

05. August Gartenparty bei Familie Meyer in Osterwald (16 Uhr)

02. September LWW Stammtisch – Nachlese (17 Uhr)

06. Oktober Grützwurst Essen im großen Kreis (mit Anmeldung) um 16 Uhr

04. November LWW Stammtisch Sternebasteln und Weihnachtssingen (15 Uhr)

20. Dezember Weihnachtsfeier im großen Saal (mit Anmeldung) um 15 Uhr

Treffpunkt: Hannover, Deutscher Ruderclub „Ihmeblick", Rösebeckstr. 1, zu erreichen mit der Stadtbahn 3 u. 7 Haltestelle Siloah. Für Autofahrer Parkplatz am Schützenplatz

LWW Nordrhein-Westfalen

z. Hd. v. Frau Loni Kröning, Remscheider Str. 97, 51103 Köln

Dortmund

Adventsfeier

Herzlich begrüßte Lilli Flemming am 6. Dezember 1998 Pfarrer Graebsch und alle Landsleute. Die Tische in unserer Heimatstube waren festlich geschmückt. Die Kerzen am Tannenbaum und auf den Tischen wurden angezündet. Dieses warme Licht strahlte eine große Kraft auf uns aus. Erinnerungen wurden lebendig, die uns den heimatlichen Ort und unser einstiges Zuhause nahebrachten.

Nach dem gemeinsam gesungenen Lied: Macht hoch die Tür... hielt Pfarrer Graebsch die Weihnachtsansprache. Für seine Predigt hatte er den Text aus Jesaja gewählt. Gott gibt uns die Kraft in Jesaja. Geh hin und mach die Herzen wieder stark. Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan werden und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen. Gott hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist. Lauter Wunder sollen geschehen, wenn Christus kommt. Jedes Jahr im Advent hören wir, Christus ist gekommen. Fürchtet Euch nicht.

Bei der Kaffeetafel wurden lebhafte Gespräche geführt. Wir hörten Weihnachtsgedichte, -geschichten und sangen viele schöne Weihnachtslieder. Für den musikalischen Rahmen sorgte Gerhard Frede. Mit dem gemeinsam gesungenen Lied: Oh' du fröhliche... ging unsere schöne Weihnachtsfeier zu Ende.

L. Fl.

Köln

Weihnachtsfeier

Am 12. Dezember 1998 fand unsere Weihnachtsfeier mitten im Herzen unserer neuen Heimat statt. Die Vorbereitungen dazu waren schon frühzeitig im Vorstand getroffen und mit unserer Frauengruppe abgestimmt worden, die auch die Ausschmückung der festlich gedeckten Tische übernahm, während draußen der Einkaufsrummel des 3. verkaufsoffenen Samstags gegen das Lokal brandete.

Da wir uns nicht allein mit Gesprächen bei reichlichem Kaffee und Kuchen begnügen sollten, war ein besinnliches Programm vorbereitet, an dem sich fast alle Vorstandsmitglieder, insonderheit die Frauenreferentin Grete Nippe und die Kulturreferentin Erna Wolz mit Lesungen und Gedichten beteiligten. Und selbstverständlich durften die uns alle so wohlvertrauten Weihnachtslieder nicht fehlen, die unser Musikerpaar Weigelt/Endres zum fröhlichen Mitsingen auf ihren Instrumenten aufspielten. Zudem bot uns das Duo vier Musikstücke, die uns den feierlichen Anlaß unseres Treffens noch bewußter machten.

Leider war die Beteiligung aus den verschiedensten Hinderungsgründen nicht so hoch wie erwartet, was aber der vorweihnachtlichen Stimmung der anwesenden Mitglieder und Freunde keinen Abbruch tat, hatte doch jeder von uns das sichere Gefühl, die weihnachtliche Atmosphäre an diesem Nachmittag schon deutlich erspürt zu haben. Und die durch Krankheit verhindert waren, an der Feier teilzunehmen, erhielten von uns weihnachtliche Grußkarten mit herzlichen Genesungswünschen.

A.K.

Witten

Weihnachtsfeier

Unsere Weihnachtsfeier fand am 3. Adventssonntag im Jahre 1998 wieder in der Heimatstube statt. Rund 60 Teilnehmer hatten sich in dem festlich geschmückten Raum eingefunden, die von der Vorsitzenden, Frau Gusovius, herzlich begrüßt wurden.

Anschließend sprach Herr Vikar Hüstebeck nach einem Bibeltext über Bündnisse zwischen Gott und den Menschen und den Menschen untereinander. Frau Gusovius las dann eine Europageschichte über eine Begebenheit an einer Grenze vor, Herr Krüger ein Märchen, das den Krieg als Wolf darstellte, der immer wieder aus seiner Höhle drängt, Herr Raatz eine Erzählung über den mißglückten Versuch, einen alten Weihnachtsbaumständer mit Drehmechanismus und Spielwalze wieder zur Geltung zu bringen und Frau Krüger eine wahre Geschichte über fünf Musikanten, die loszogen, anderen eine Freude zu bereiten und bei denen die Töne nach guter Bewirtung schließlich etwas durcheinander gerieten. Zwischendurch sangen wir bekannte Weihnachtslieder, hörten einige Gedichte und zwei kleine Flötenspielerinnen mit Weihnachtsmelodien.

An festlich gedeckten Tischen wurde Gebäck und Kaffee gereicht. Währenddessen erschien der Nikolaus mit seinen Geschenken. Auch die Unterhaltung mit Freunden und Bekannten kam jetzt zu ihrem Recht, bevor man sich in den frühen Abendstunden wieder voneinander trennte.

G.R.

LWW Sachen-Anhalt

Edith Wagener, Bertold-Brecht-Straße 6c
39120 Magdeburg

Besinnung an die Heimat zu Weihnachten in Sachsen-Anhalt

Die Weihnachtsfeiern bei Lichterglanz und Kerzenschein in Sachsen-Anhalt im Dezember 1998 zeigten einmal mehr das lebhafte Interesse unserer Landsleute an der Zusammengehörigkeit und Verbindung, die im besonderen Maße bei unseren Veranstaltungen zum Ausdruck kam. Mit großer Beteiligung fanden somit unsere Weihnachtsfeiern in den Kreisgruppen und in Magdeburg selbst statt. Besondere Höhepunkte erhielten unsere Feiern auch dadurch, daß Herr Pastor Rose und Ehefrau vom Hilfskomitee der Evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen den Weg aus Bad Bevensen in Niedersachsen zu uns nach Halle und Magdeburg auf sich genommen hatten, um unsere Feiern festlich zu gestalten.

In **Wernigerode** konnte der Kreisvorsitzende, Herr Vorwerk, mit seinem Vorstand am 11.12.98 die Landsleute zu einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im festlich geschmückten Raum begrüßen. Es gab viele kulturelle Beiträge aus der Heimat und einen Kinderchor mit unseren Weihnachtsliedern zu hören, die mit viel Beifall bedacht wurden. Frau Wagener, die Landesvorsitzende, gab einen Überblick über unsere Tätigkeit und die weitere Arbeit, die wir uns für das kommende Jahr vorgenommen haben. Wir wollen auch weiter gemeinsam teilnehmen, das war die Meinung der Teilnehmer dieser Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen.

In **Halberstadt** hatte der stellv. Landesvorsitzende, Herr Gerhard Zinn, die Weihnachts-Kulturveranstaltung am 18.12.98 vorbereitet, in der bei festlichem Kerzenschein von ihm die Verbindung zu unserer Heimat zum Ausdruck gebracht wurde. Besonders festlich wurde noch diese Feier durch den Auftritt von unserem Chor des Landesverbandes, der mit Liedern und heimatlichen Darbietungen zu der Gestaltung der Weihnachtsfeier beigetragen hat und dafür reichlich Beifall erhielt.

Die Veranstaltung in **Halle** am 15.12.98 war vom Kreisvorsitzenden Herrn Dr. Linke und seinem Vorstand sehr festlich vorbereitet und geleitet worden. Durch die zahlreiche Teilnahme reichten die Plätze in dem dicht besetzten Raum kaum aus. Die musikalische Umrahmung erfolgte durch die Jugend-Instrumentengruppe, die viel Beifall erhielt. Diese Beiträge und der Vortrag einer Weihnachtsgeschichte durch Frau Rose aus Bad Bevensen vermittelten so recht die weihnachtliche Stimmung. Die Landesvorsitzende Frau Wagener konnte den Landsleuten über die Arbeit im Landesverband, die Verbindungen zur Heimat und über unsere weiteren Aufgaben berichten und erhielt auch Beifall und Zustimmung für unsere Tätigkeit. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete ein Vortrag von Herrn Pastor Rose aus Bad Bevensen, der eine Dia-Reihe mitgebracht hatte, die so recht in den Rahmen paßte, nämlich über Christus-Krippen in aller Welt. An diesen sehr interessanten Darstellungen beteiligten sich die Landsleute lebhaft und dankten dafür mit viel Beifall.

Zu der Veranstaltung in **Magdeburg**, die am 19.12.1998 im Bischofssaal des Ratskellers bei Kerzenschein und Lichterglanz stattfand, konnte Frau Wagener 60 Landsleute aus Magdeburg und Umgebung, besonders auch Herrn Pastor Rose und Ehefrau aus Bad Bevensen begrüßen, die an unserer heimatlichen Weihnachtsfeier teilnahmen. Sie trug die Weihnachtsgedanken mit Besinnung an die Heimat vor, sowie Berichte über unsere Tätigkeit, die mit Zustimmung und Beifall aufgenommen wurden. Die Weihnachts-Darbietungen von unserem Magdeburger Chor mit Instrumentalbegleitung trugen so recht zu der feierlichen Stimmung bei und wurden mit viel Beifall bedacht, insbesondere aber trifft dieses auch für die Beiträge von Herrn und Frau Pastor Rose aus Bad Bevensen zu. Frau Rose erfreute uns sehr mit einer weihnachtlichen Geschichte und zu unserem Dank gehörte auch ein Ständchen von unserem Chor, nachträglich zum Geburtstag. Herr Pastor Rose erfreute uns mit dem sehr anschaulichen und interessanten Vortrag mit Dias über Christus-Krippen. Wir nahmen aufmerksam Anteil an den Vorträgen und dankten mit reichlich Beifall, ebenso für die Worte der Weihnachtsbesinnung von Herrn Rose, zum Abschluß dieser Veranstaltung.

An dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an Familie Rose für ihr Kommen und die damit verbundenen Bemühungen sowie allen, die zum Gelingen unserer heimatlichen Weihnachts-Veranstaltungen beigetragen haben.

W.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11/37 97 87 – Schriftleitung: Karl Bauer.
Erscheint einmal monatlich. Redaktionsschluß am 1. des Vormonats. – Druck: Schmidt & Klaunig, Kiel. Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. – Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.